

GEMÜNDEN (WOHRA)

Im Süden des Landkreises Waldeck-Frankenberg, zwischen Burg- und Kellerwald und etwa 50 km von der Kreisstadt Korbach entfernt, liegt die schöne Stadt Gemünden an der Wohra.



Mit ihren sechs Ortsteilen, den bis zur Gebietsreform in den Jahren 1972 bis 1974 eigenständigen Gemeinden Ellnrode, Grünen, Herbelhausen, Lehnhausen, Schiffelbach und Sehlen, beherbergt die Stadt Gemünden insgesamt etwa 4500 Einwohner und hat sich unter Bewahrung ihrer weitreichenden Geschichte zu einem modernen und neuzeitlichen Ort entwickelt, der heute von Kleinindustrie, Gewerbe, Handwerk und Handel geprägt wurde. Seine schriftliche Ersterwähnung erfährt Gemünden in den Jahren 750 - 779 unter dem Namen „Zegemunde“ und soll sich durch den Zusammenschluss der sieben Dörfer Holzbach, Giebelingsbach, Burghardshausen, Ernsdorf, Steigershausen, Osterbach und Katzbach entwickelt haben.

Die zweite Urkunde, in der der Ort auftaucht, stammt aus 1223 und 30 Jahre später wurde Gemünden

zum ersten Mal als Stadt erwähnt. Das Wappen Gemündens, ein rotbewehrter schwarzer Hahn mit Ziegenkopf, geht auf Besitzansprüche des Grafen von Ziegenhain zurück und ist auch heute noch gültiges Zeichen der Stadt.



Als der Familienstamm derer zu Ziegenhain im Jahr 1450 ausstarb, fiel Gemünden an Hessen. Mit dem Bau eines großen Brunnens, einer Schule, dem Rathaus und der ersten Wasserleitung kehrte im 16. Jahrhundert bemerkenswerter Wohlstand in die Stadt ein. Durch die Kriegsjahre der nächsten beiden Jahrhunderte wurde diese Entwicklung jedoch abrupt gestoppt und neben den unzähligen Kriegsoffern dieser Zeit forderte bald auch die Pest ihren Tribut und tötete etwa 2/3 der Bevölkerung Gemündens. Die verbleibenden Einwohner wurden durch Einquartierungen und die Auferlegung finanzieller Leistungen belastet.

Erst zwischen 1909 und 1914 begann Gemünden langsam, sich zu erholen und mit Bauwerken wie einer neuen Schule, einer moderneren Wasserversorgung und einer Bahnlinie an vergangene Zeiten anzuknüpfen. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges gelang es schlussendlich aus dem kleinen Ackerstädtchen wie-

der eine lebhaft und florierende Stadt mit guten Zukunftsaussichten zu machen. Während eines Dorferneuerungsprogramms in den 80er Jahren wurde trotz des notwendigen Abrisses zahlreicher alter Fachwerkhäuser der Stadtkern Gemündens merklich verschönert und sein historischer Stil hervorgehoben. So findet man bei einem gut ausgeschilderten und beschriebenen Stadtrundgang z. B. ein Stück mittelalterlichen Wehrwillens der Stadt in Form des „Hexenturms“, ein kleines Stück „Stadtmauer“ sowie viele interessante Informationen zur Gemündener Geschichte.

Außerdem sind sehr schön restaurierte alte Fachwerkhäuser und die besonders sehenswerte Evangelische Stadtkirche aus vorreformatorischer Zeit zu bewundern, deren spitzer Turm als weithin sichtbares Zeichen der Stadt, einen der höchsten beschieferturmhelme Deutschlands trägt. Im Jahr 2002



fiel aufgrund der massiven Schäden im Dachbereich, des Außenmauerwerks sowie des Innenraums der Entschluss des Kirchenvorstandes, Kirche und Orgel grundlegend sanieren zu lassen. Ein Förderverein zu diesem Zweck wurde im Juli 2003 gegründet und informiert auf der Homepage „www.foerderev-kirche-gemuenden.de“ über den Stand der Arbeiten, Spendenmöglichkeiten und alle historischen und bemerkenswerten Besonderheiten der Kirche, vom Taufstein aus dem 16. Jahrhundert bis zur äußerst wertvollen, goldverzierten Östreich-Organ mit ihrem Prospekt im Rokoko-Stil.

Weitere eindrucksvolle Sehenswürdigkeiten der Wohrstadt sind z. B. das Rathaus aus dem Jahr 1823, welches sich durch seine gut gegliederte, mit zahlreichen Fenstern versehene und schlichte Fachwerkkonstruktion sowie seine Farbgebung klar von den übrigen Bauwerken abhebt und vom ebenfalls sehr sehenswerten historischen Marktplatz, der in früherer Zeit sowohl Handels- als auch Versammlungsplatz war, umgeben ist; das Haus Steinweg 25, das mit Baudatum im Jahr 1500 vermutlich das älteste Haus der Stadt darstellt; der Kump, aus dem die Bewohner früher ihr Wasser schöpften und der alte Bahnhof. Nach der völligen Einstellung des Bahnverkehrs im Winter 1980/81 wurde mit dem Abbau der Gleisanlagen begonnen.

Heute befindet sich eine Gaststätte in authentischer Umgebung in dem alten Bahnhofsgelände. Doch es gibt noch viel mehr zu entdecken und zu erleben. So bietet der etwa 900 ha große Stadtwald beste Möglichkeiten zum wandern, joggen und zu radeln, für eine Nordic-Walking-Tour oder einen Ausritt zu Pferde. Gruppenwanderungen werden einmal im Monat vom örtlichen Sportverein ausgerichtet.

Infos unter: www.tsv-gemuenden.de

Wer sich anderweitig sportlich betätigen möchte, findet unter Angeboten wie Fußball, Handball, Leichtathletik, Reiten, Turnen / Gymnastik, Tennis, Tischtennis, Schwimmen oder Schießen bestimmt das Richtige. Weitere Freizeit- und Kulturangebote bieten die Ge-



mündener Stadteile. Campingfreunde finden auf dem örtlichen Campingplatz mit angrenzendem beheiztem Freibad einen Platz für ihr Quartier.

Wissenswertes

Im Zuge der Sanierungsarbeiten an der evangelischen Kirche sind im April 2007 sowohl Stücke einer romanischen Mauer als auch Gräber und Keramikscherben entdeckt worden.

Bisher noch unbestätigten Schätzungen zufolge geht man davon aus, dass sich eine Kapelle für ca. 15 Personen bereits vor dem Jahr 1000 auf dem Platz der Kirche befunden hat.

Die Scherben könnten sogar aus der Zeit zwischen 800 vor Christus und Christi Geburt stammen. Die Ausgrabungen dauern auf Beschluss der Landeskirche vorerst an.

ELLNRODE, GRÜSEN, HERBELHAUSEN, LEHNHAUSEN, SCHIFFELBACH, SEHLEN

Ebenfalls zwischen dem Burgwald und dem Kellerwald befinden sich, von Äckern, Weiden und waldigen Höhen umgeben, die sechs Ortsteile Gemündens.

Mit Einwohnerzahlen von ca. 40 bis etwa 400 hat jedes Dorf seinen eigenen ländlich-romantischen Charme entwickelt und die herrliche Natur der Umgebung lädt zum Wandern, Joggen, Nordic-Walken, Rad fahren, Reiten oder Inline-Skaten ein. Ausflugsfahrten nach Frankenberg, Bad Wildungen, Bad Arolsen, ins nahe Sauerland, zum Eder-, Diemel- oder Twistesee, in die Winter sportzentren Willingen oder Winterberg oder das historische Marburg bieten weitere Freizeitgestaltungsmöglichkeiten und auch das über 100 Jahre alte Backhaus in Ellnrode, in dem leckerer Zwiebelkuchen gebacken wird, der Friedhof der jüdischen Gemeinde Gemünden und Grüsen aus dem 20. Jahrhundert und die Fetzgesburg in Herbelhausen bzw. die erhaltenen Reste in Form von Wall und Graben sind sehenswerte Reiseziele. Neben der täglichen Arbeit für den Lebensunterhalt, die zum Teil noch aus Landwirtschaft und Viehzucht besteht, pflegen die Menschen hier ein besonders reges Vereinsleben. So gibt es in jedem Ort eine freiwillige Feuerwehr, aber auch Gesangvereine, zwei Theatergruppe, zwei Posaunenchor, einen Landfrauenverein, Schützenvereine, einen Sportangelverein sowie Musik-, Volkstanz- und Trachtengruppen und sogar ein Männerballett. Drei Sportvereine mit jeweils mehreren Sparten, ein Reit- und Fahrverein sind auch vorhanden.